

EVANGELISCHE  
KIRCHGEMEINDE



WEINFELDEN

# Weinfelder

September 2024 – Nr. 874

# Predigt

**«Gott nahe zu sein ist mein  
Glück»  
Psalm 16**

Pfarrerin E. Baumgartner  
Gehalten am ökumenischen  
Gottesdienst zum  
eidgenössischen Dank- Buss  
und Bettag  
vom 15. September 2024 in  
der katholischen  
Kirche Weinfelden.

## **Psalm 16** (Übersetzung der Einheitsbibel)

*Ein Lied Davids. Behüte mich, Gott, denn bei dir habe ich mich geborgen! / 2 Ich sagte zum HERRN: Mein Herr bist du, mein ganzes Glück bist du allein. 3 An den Heiligen, die im Land sind, an den Herrlichen habe ich all mein Gefallen: 4 Zahlreich sind die Schmerzen derer, die einem anderen Gott naheilen. / Ich will ihre Trankopfer von Blut nicht spenden, ich nehme ihre Namen nicht auf meine Lippen. 5 Der HERR ist mein Erbteil, er reicht mir den Becher, du bist es, der mein Los hält. 6 Die Messschnur fiel mir auf liebliches Land. Ja, mein Erbe gefällt mir.[1] 7 Ich preise den HERRN, der mir Rat gibt, auch in Nächten hat mich mein Innerstes gemahnt. 8 Ich habe mir den HERRN beständig vor Augen gestellt, weil er zu meiner Rechten ist, wanke ich nicht. 9 Darum freut sich mein Herz und jubelt meine Ehre, auch mein Fleisch wird wohnen in Sicherheit. 10 Denn du überlässt mein Leben nicht der Totenwelt; du lässt deinen Frommen die Grube nicht schauen. 11 Du lässt mich den Weg des Lebens erkennen. / Freude in Fülle vor deinem Angesicht, Wonnen in deiner Rechten für alle Zeit.*

Worüber machen sie sich Sorgen? Vor 10 Tagen hatten wir in der Kirchgemeinde einen Abend zu diesem Thema. Die Psychotherapeutin Andrea Signer machte sich mit uns auf einen Weg, um die Sorgen zu ergründen.

Für mich waren es die Kinder. Manchmal – oder eigentlich sogar sehr oft – wird es mir ganz schwer ums Herz. Wenn ich kleine Kinder sehe, die lachen, fröhlich sind und sich schlichtweg freuen an Bewegung, an dem was sie schon können, an Entdeckungen dann hoffe ich einfach nur, dass ihnen dieses Lachen bleibt.

### **Wir alle sind verletzlich, verwundbar.**

Worüber machen sie sich Sorgen? Gerne frage ich einmal kurz in die Runde.

Umfrage und Antworten von Leuten: *Technische Entwicklung, Gesundheit, Kinder*

Ein Sorgenbarometer könnte erdrückend wirken. Es ist aber auch gut, einmal auszusprechen, wo der Schuh drückt. Ein Barometer ist dazu da den Luftdruck zu messen. Mit einem Blick auf das Barometer wissen wir vielleicht, warum wir heute Kopfweg haben. Sich die Sorgen zu vergegenwärtigen und darüber reden hilft oft, dass sie nicht mehr so gross und unüberwindbar daherkommen.

Bettage so wie wir ihn heute feiern entstanden in Sorgenzeiten oder als Antwort auf überstandene Sorgen. So wie 1639 nach einigen Seuchenepidemien und angesichts der Bedrohung des 30jährigen Krieges – später aus Dankbarkeit vor Verschonung.

Die Verantwortlichen haben damals getan was heute noch hilft in Sorge und Angst, sie haben gehandelt. Sie haben diesen Tag ins Leben gerufen. Auch der Psalmist begegnete seinen Sorgen aktiv.

Es sind zwei Handlungen oder besser noch gesagt Haltungen, die im Psalm aufleuchten die mir für heute Morgen wichtig wurden.

Die erste war anfänglich ein Stolperstein für mich: *«An den Heiligen, die im Lande sind, an den Herrlichen habe ich grosses Gefallen»* heisst es im Vers 3. Wir sind Menschen, die beides in uns tragen, Gutes und Schlechtes, die scheitern, sich klein und unbedeutend vorkommen und manchmal verzweifeln und dann auch wieder singen vor Freude. Weder heilig noch herrlich. Doch dann kamen mir Menschen in den Sinn, die sehr wichtig sind in meinem Leben. Und so sehe ich das auch in den Worten des Psalmisten. Er erinnert sich. Gibt es auch in ihrem Leben Menschen, an die sie sich erinnern, weil sie ihnen viel mitgeben konnten? Drei

Beispiele an die ich mich erinnere - neben vielen anderen.

Aus meinem persönlichen Leben: Meine Mutter, keine Heilige aber eine Frau die mir mit ihrer Liebe so viel gegeben hat. Sie machte sich oft Sorgen um die Menschen, die ihr lieb waren. Ihre Sorgen brachte sie vertrauend im Gebet zu Gott. Die Frau, die meinen Umgang mit Sorgen am meisten geprägt hat.

Noch nie gesehen aber beeindruckt über ihn gelesen als zweites Beispiel der Psychotherapeut Viktor Frankl. Unglaubliche Grausamkeiten und Verluste hat er im dritten Reich überlebt und später die Logotherapie begründet. Sie beruht auf der Überzeugung, dass der Mensch einen Sinn im Leben finden kann und muss, um gesund zu bleiben und dabei nimmt die Versöhnung eine Schlüsselrolle ein. Vielen ist er zum Segen geworden.

Dann erzählt uns die Bibel von ganz vielen Menschen, die in schwierigen und sorgenvollen Zeiten vertrauend blieben. Maria die Mutter von Jesus sei als ein Beispiel genannt. Sie bleibt nicht zu Hause sitzen als sie unverhofft und ungewollt schwanger wird. Nein sie macht sich auf den Weg zu Elisabeth. Wohl etwas vom

Besten, wie Menschen handeln können – sich mitzuteilen und die Last zu besprechen.

«**Gott nahe zu sein ist mein Glück**». Diesen Titel habe ich der heutigen Predigt gegeben. Angelehnt an den Vers 2 vom Psalm 16, den uns Carola Blumer gelesen hat: «*Mein Gott, bist du, mein ganzes Glück bist du allein*». Gott nahe sein ist für mich nicht trennbar von der Nähe zu Menschen.

Für mich ist es ein Glück, dass Menschen vor hunderten von Jahren und danach immer wieder beschlossen haben, dass der Staat die Nähe zu Gott als wegweisend erkannt hat und den Dank Buss und Bettag eingeführt hat als gemeinsamer Feiertag von Kirche und Staat. Das zweite Handeln oder eben die Haltung im Psalm 16 ist der Dank. Der Psalmist preist Gott und rühmt all das, was ihm widerfahren ist. Fast ein bisschen überschwänglich. Aber sehr wahrscheinlich ist genau dieser Lobpreis der Grund, warum der Psalm als Predigttext für den eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag ausgesucht wurde.

Wer verschont wird vom Krieg, der kann mit grosser Freude sagen: Mein Los fiel auf ein schönes Land. Ja ein solches Erbteil gefällt mir gut. An einem solchen

Tag wie heute schauen wir mit grosser Dankbarkeit auf unser Land, auf all das, was uns mit ihm geschenkt ist. Unsere Aufgabe ist es meines Erachtens, unser Wohlergehen nicht von den äusserlichen Gegebenheiten allein abhängig zu machen. Und in den Dank die Fürsorge für die Nächsten miteinzuschliessen.

### **Gott nahe zu sein ist mein Glück.**

Glück und Gott – wie geht dies zusammen? Macht es glücklich, wenn wir uns Gott nahe fühlen? Dazu müssten wir wissen, wer oder was Gott für uns ist. Eine Frage, die wir vielleicht ein ganzes Leben mit uns tragen. Unser Bild von Gott kann sich auch verändern. Als Kind hatte ich manchmal Angst vor Gott. Die Nähe Gottes in Worte zu fassen, allgemein zu definieren für alle Menschen womöglich in einem Gesetz niederzuschreiben bringt kein Glück. Es ist mit der Nähe zu Gott wie mit dem Glück. Es kann nur gelebt werden im Alltag. **Man muss in Gottes Nähe hineinleben.**

Für manche ist es ein Glück, in der Stille und Achtsamkeit Gottes Nähe zu spüren. Mich macht Gottes Nähe glücklich, weil ich mich durch den Gott, der sich in Jesus Christus gezeigt hat angenommen und geliebt fühle.

Weil Gottes Nähe allen Menschen gilt, bewahrt sie auch vor Selbstüberschätzung, macht die Würde aller Menschen bewusst, sie fördert den Respekt voreinander. Gott ist nicht fassbar mit unseren Gedanken und unserem Verstand - so können wir getrost andersdenkenden Menschen zuhören andere Lebensweisen staunend zur Kenntnis nehmen.

Gottes Nähe macht auch deshalb glücklich, weil die Bibel uns das Vertrauen auf einen barmherzigen Gott lehrt. Seine Nähe erinnert uns, dass die Hoffnung über das Materielle hinausgehen und die Liebe das Grösste bleibt für uns Menschen.

Danke, Beten aber auch Busse tun – alles bringt uns in die Nähe Gottes und dass wir diese Nähe brauchen, das haben die verantwortlichen Menschen im Staat erkannt.

Die Nähe Gottes fördert, was die Verankerung des Bitttages nach dem Sonderbundskrieg und der Gründung des Bundesstaates 1848 fördern wollte:

Respekt vor dem politisch und konfessionell

Andersdenkenden. Und ganz persönlich den Ort, wo wir unsere Sorgen hinbringen können.

Mögen wir entdecken, dass Gott uns, als einzelne und als Gemeinschaft den Weg zum Leben zeigt. Amen